

Dobheimer Zeitung

Druck und Verlag:
Ph. Dembach, Dotzheim.

Amts-Blatt.

Geschäftsstelle: Römergasse 14.
Fernsprecher-Ruf: Nr. 732 (Amt Wiesb.).

Wöchentliche Beilage: 8 Seit. illustr. Unterhaltungs-Blätter.
Außerdem viele andere Sonder-Beilagen wie Fahrpläne usw.
Erscheint: Dienstags, Donnerstags und Samstags.
Bezugspreis: 40 Pf. monatlich frei Haus, 35 Pf. bei Abholung,
40 Pf. bez. 120 Mk. monatlich oder vierteljährlich durch alle
deutsche Postanstalten. — Bestellungen werden jederzeit in der
Geschäftsstelle, durch die Träger und Postboten entgegengenommen.



Anzeigen-Preise: Die halbspaltige Petitzeile oder deren
Raum 15 Pf., im Reklamenteil 20 Pf. Ganze, halbe, dritte und
vierte Seiten, durchlaufend, nach besonderer Berechnung.
Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen hoher Rabatt.
Als besondere Vergünstigung für händliche Bezahler: Wohnungs-
und kleine Anzeigen die Zeile nur 5 Pf. — Anzeigen müssen
an den Erscheinungstagen bis mittags 12 Uhr aufgegeben sein.

Nummer 90.

Dienstag, den 3. August 1915.

15. Jahrgang.

Die wichtigsten Ereignisse des Weltkrieges in ihrer zeitlichen Folge im Jahre 1914.

- Juni 28. Ermordung des Erzherzog-Thronfolgers
Franz Ferdinand und seiner Gattin in
Sarajewo.
- Juli 23. Note Oesterreich-Ungarns an Serbien.
- 25. Ungenügende Antwort Serbiens.
- 25. Kriegserklärung Oesterreich-Ungarns an
Serbien.
- 29. Rußland mobilisiert.
- 31. Verhinderung d. Kriegszustandes in Deutsch-
land. — Ultimatum Deutschland an Ruß-
land.
- August 1. Deutschland macht mobil. — Kriegser-
klärung Deutschlands an Rußland.
- 2. Ultimatum Deutschlands an Frankreich.
- 3. Kriegserklärung Deutschlands an Frank-
reich.
- 4. Die Deutschen marschieren in Belgien ein.
— England erklärt Deutschland den Krieg.
— Die Feindseligkeiten beginnen im Osten
und Westen. — Der Kaiser eröffnet den
Reichstag, der alle Kriegsvorlagen der Re-
gierung, darunter fünf Milliarden Kriegs-
kosten, einstimmig bewilligt.

(Fortsetzung immer entsprechend den Zeit ereignissen.)

Amthlicher Teil.

Bekanntmachung.

Der Jagdausscher Eduard Lang von hier
als Ehrenselbthäter der Gemeinde Dobheim
verpflichtet worden.

Dobheim, den 31. Juli 1915.

Sporthorst, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Nach der Regierungs-Polizei-Berordnung vom
2. Juli cr. ist der Ausschank und Kleinhandel von
Branntwein (einschließlich Likör) an Sonn- und
Feiertagen gänzlich, am vorhergehenden Tage von
mittags 3 Uhr ab und am darauffolgenden Tage
bis 10 Uhr vormittags verboten.

Dasselbe gilt für den Verkauf aus Automaten.
Weiter ist der Ausschank und Verkauf von Brannt-
wein und Likör verboten:

- a) an Militärpersonen auf deren Transport nach

Der Weg zur Erkenntnis.

Novelle von F. Suta.

(Nachdruck verboten)

Erregt, aufgeregter, wie er an jenem Tage ge-
wesen, hatte er durch eigene Unvorsichtigkeit das
unheilvolle herbeigeführt, eine Pulverladung war
in die Augen gestossen, in die schönen Augen!
In der ersten Zeit hofften die Aerzte noch
mindestens einem Auge die Sehkraft zu erhalten,
aber nur ein ganz schwacher Schimmer ist ihm
geblieben. Eine Tragik, wie man sie kaum herber
denken vermag für einen Mann, so voll Lebens-
kraft und Lebensdrang. Er trägt sein Schicksal
wie ein Held, keine Klage kam über seine Lippen,
als er auf seinem Schmerzlager in der Klinik
lag. Ich hatte mich auch dort einquartiert, lernte
die Schwestern alle ihre Handgriffe ab, so daß ich
selbst die Pflege allein übernehmen konnte. Wie
gern tat ich es! Es ist so schön, wirklich Pflichten
zu haben, jemandem wirklich etwas zu sein — hätte
ich mir das je träumen lassen, meinem Mann noch
einmal unentbehrlich zu sein? Wäre nur die Ver-
sicherung dazu nicht eine so trostlose!

In der Klinik, an diesen Stätten menschlichen
Kreides und aufopfernder Nächstenliebe, erschloß sich
mir eine ganze neue Welt. Diese Schwestern in
ihren stillen Walten, wie fern stehen sie all der
Weltentruhe, die die anderen Menschenkinder rastlos

dem Kriegsschauplay und am Tage vor ihrem
Abmarsch,

- b) an verwundete, kranke und in der Genesung
befindliche Militärpersonen, besonders an die,
die in Lazaretten und Genesungsheimen unter-
gebracht sind,
- c) an Mannschaften und Unteroffiziere des Be-
urlaubtenstandes am Tage der Kontrollver-
sammlung,
- d) an die zur Musterung und Aushebung sich
stellenden Wehrpflichtigen am Tage ihrer Ge-
stellung, wie am Tage zuvor.

Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmung,
ist neben der Bestrafung Schließung der Ge-
schäfte und Einziehung der Vorräte zu ge-
wärtigen.

Dobheim, den 29. Juli 1915.

Die Polizei-Verwaltung.
Sporthorst, Bürgermeister.

Aufruf!

Bei den im Landkreise Wiesbaden vorhandenen
Lazaretten macht sich ein empfindlicher Mangel
an Obst und Gemüse bemerkbar.

Der Kreisverein vom Roten Kreuz bittet
dringend, derartige Zuwendungen in möglichst
größerem Umfange an das Lazarett in Schierstein
abzuliefern.

Eingemachtes und gedörrtes Obst und Gemüse,
Obstäfte und dergl. sind indessen an die Haupt-
sammelstelle im Landratsamt Wiesbaden, Les-
singstraße 16, zu senden.

Zum Schutze von ansteckenden Krankheiten sollen
unsere Soldaten im Felde möglichst nur abgekochtes
Wasser trinken. Um das abgekochte Wasser er-
frischend und stärkend zu machen, werden Zusätze
von Fruchtstäben empfohlen.

Das Rote Kreuz in Wiesbaden, Abteilung 6,
(Marktplatz 3 und Frankfurterstraße 15) Telefon
618, hat sich die Aufgabe gestellt, für unsere tapferen
Truppen 20000 Flaschen Fruchtstäbe so rasch wie
möglich herzustellen und durch Vermittelung der
zuständigen Stellen ins Feld zu senden, sowie für
weitere Nachlieferung Sorge zu tragen.

hin und her treibt; sie kennen es nicht, das auf-
reibende Jagen nach dem Glück, ruhig gehen sie
ihre Wege. Ob sie hübsch oder häßlich, es kümmert
sie nicht, der Glorienschein wahrer Seelenschöne liegt
auf ihren Gesichtern. Man lernt in ihrer Nähe
wieder glauben an das Gute und Edle in der Welt.

Beinahe drei Monate waren wir in der Klinik,
dann kehrten wir in unser Heim zurück, zwei gänzlich
verwandelte Menschen, auf die der Flügelschlag des
Schicksals sich schwer herabgelent.

Richards Kameraden hatten reiche Blumen-
spenden zum Willkommen gesandt, einen Frühling im
trüben Winter erstehen lassen.

„Frühlingsdüfte,“ murmelte Richard. Dann
aber, als er sich an meiner Hand durch die Räume
tastete, packte ihn momentan die Verzweiflung.
„Alles, alles dahin!“ rief er, tief aufstöhnend. „Was
soll ich noch auf der Welt, das Beste wäre schon
eine Dosis Gift — doch nein, das wäre Feigheit,
eines Offiziers Seiner Majestät unwürdig.“

Seine Gestalt richtete sich auf, der Ausdruck
seines Gesichts aber blieb ein düsterer, trostloser.
Er jammerte mich namenlos; es ist doch etwas
furchtbares, so in voller Jugendkraft aus seiner
Bahn geschleudert, zur Untätigkeit verdammt zu
werden, wo er mit Leib und Seele Soldat war.
Ein Trostwort, das rechte Trostwort finden! Mein
ganzes Denken drehte sich darum. Hatte ich es
gefunden? Ich redete auf ihn ein, sprach zu ihm

Die Bürgerschaft wird gebeten, geeignete Obst-
arten (Himbeeren, Brombeeren, Stachel- und Johan-
nisbeeren, Kirschen und später Äpfel und Quitten)
für den vorgenannten Zweck zur Verfügung zu
stellen. Jede auch die kleinste Gabe wird dankbarst
angenommen und gewissenhaft verwertet. Des-
gleichen können fertige Fruchtstäbe angeliefert werden.

Die Abteilung ist auch bereit, die Früchte, so-
fern sie nicht kostenlos geliefert werden können, zu

Die oder Hilfskräfte für die Ernte zu stellen
bezahlen Lieferungen können jederzeit erfolgen. Eine
kurze Mitteilung darüber, welche Obstsorten und
Mengen zur Ablieferung gekommen sind, wäre mir
sehr erwünscht.

Dobheim, den 30. Juli 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Bekanntmachung.

Durch Bundesratsverordnung vom 25. Januar
1915 ist eine Erhöhung der Brotzotation für die
körperlich schwer arbeitende Bevölkerung erwirkt
worden.

Nach dieser Verordnung haben Anspruch auf
Erhöhung der Brotzotation:

Alle über 12 Jahre alten Einwohner (ohne
Unterschied des Geschlechts) mit einem eigenen
jährlichen Arbeitseinkommen bis zu 3000 Mk.
können eine Zusatz-Brotkarte über 462 Gramm
Brot (350 Gramm Mehl) für die Woche er-
halten.

Die Ausgabe der Zusatz-Brotkarten erfolgt nur
auf Antrag.

Flurschäden, welche durch Truppen verursacht
werden sollten, müssen sofort hier angemeldet werden.

Die Bestimmung, daß nach §§ 2 und 5 der
Bekanntmachung des Reichskanzlers vom 29. April
1915 (R. G. Bl. S. 275) die Verwendung von Del
zum Delen von Fußböden bei Vermeidung einer
Geldstrafe bis zu 150 Mk. eventuell Haft verboten
ist, ist im Publikum noch wenig bekannt.

Wird wiederholt veröffentlicht.

Sporthorst, Bürgermeister.

von dem großen Menschheitselend, dem wir alle
untermworfen, ihm habe es sich bis jetzt noch nicht
genahet, ich jedoch kenne es schon längst.

„Du!?“ sagte er erstaunt, dann aber schien
ihm ein leises Verständnis aufzugehen, ein Ahnen
von dem Elend, das ich als seine Frau ertrage.

„Kein Elend aber ist so groß, daß wir Menschen
es nicht überwinden könnten,“ fuhr ich fort.

„Reinst du?“ fragte er zögernd, aber ohne
Wärme, und nun begann ich von all dem zu reden,
was mir in all den dunklen, schweren Stunden in
der Klinik durch die Seele gezogen, von Religions-
und Ewigkeitsgedanken. Freud und Leid, alles
versinke im Meer der Zeit, die Erde habe nichts
bleibendes für uns, nur das Ewige in uns, der
Gottesgedanke, er trage uns empor, höher und
höher, empor über allen Erdenjammer. In diesen
Gottesgedanken wollten wir hoffend und dulddend
weiter leben bis zum Ende auf dieser Welt.

Richard hatte, während ich so redete, meine
Hände erfaßt. „Wie weich deine Hände sind und
wie weich deine Stimme,“ sagte er.

„Es ist der Rettungsanker der Verzweifelten,
den du mir zuwerfen willst, der Glaube an einen
Ausgleich aller Dinge, an einen Gott da oben im
Himmel, an eine Seligkeit.“

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Die sämtlichen, gebrauchte und ungebrauchte Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinmiedel, auch solche, welche sich im Privatbesitz befinden, sind von der Militärverwaltung beschlagnahmt. Alles Nähere ist aus der im Rathaus zum Aushang gebrachten Bekanntmachung ersichtlich. Dohheim, 1. August 1915.

Der Bürgermeister:
Sporthorst.

Kaiser Wilhelm an das deutsche Volk!

Ein Jahr ist verflossen, seitdem ich das deutsche Volk zu den Waffen rufen mußte; eine unerhört blutige Zeit kam über Europa und die Welt. Vor Gott und der Geschichte ist mein Gewissen rein: Ich habe den Krieg nicht gewollt. Nach den Vorbereitungen eines ganzen Jahrzehnts glaubte der Verband der Mächte, denen Deutschland zu groß geworden war, den Augenblick gekommen, um das in gerechter Sache treu zu seinem österreichisch-ungarischen Bundesgenossen stehende Reich zu demütigen oder in seinem übermächtigen Ringe zu erdrücken.

Nicht Eroberungslust hat uns, wie ich schon vor einem Jahr verkündete, in den Krieg getrieben. Als in den Augusttagen alle Waffensfähigen zu den Fahnen eilten und die Truppen hinausjagen in den Verteidigungskampf, fühlte jeder Deutsche auf dem Erdball, nach dem einmütigen Beispiele des Reichstages, daß für die höchsten Güter der Nation, ihr Leben und ihre Freiheit, gekämpft werden mußte, was uns bevorstand, wenn es fremder Gewalt gelang, das Geschick unseres Volkes und Europas zu bestimmen. Das haben die Drangsale meiner lieben Provinz Ostpreußen gezeigt. Durch das Bewußtsein des aufgedrungenen Kampfes war das Wunder vollbracht: Der politische Meinungsstreit verstummte, alte Gegner fingen an, sich zu verstehen und zu achten, der Geist treuer Gemeinschaft erfüllte alle Volksgenossen.

Voll Dank dürfen wir heute sagen: Gott war mit uns. Die feindlichen Heere, die sich vermäßen, in wenigen Monaten in Berlin einzuziehen, sind mit wuchtigen Schlägen im Westen und im Osten weit zurückgetrieben. Zahllose Schlachtfelder in den verschiedensten Teilen Europas, Seegefechte an nahen und fernsten Gestaden bezeugen, was deutscher Ingrimm in der Notwehr und deutsche Kriegskunst vermögen. Keine Vergewaltigung völkerrechtlicher Satzungen durch unsere Feinde war imstande, die wirtschaftlichen Grundlagen unserer Kriegsführung zu erschüttern. Staat und Gemeinden, Landwirtschaft, Gewerbeleiß und Handel, Wissenschaft und Technik wetteiferten, die Kriegsnöte zu lindern, verständnisvoll für notwendige Eingriffe in den freien Warenverkehr. Ganz hingeeben der Sorge für die Brüder im Felde, spannte die Bevölkerung daheim alle ihre Kräfte an zur Abwehr der gemeinsamen Gefahr.

Mit tiefer Dankbarkeit gedenkt heute und immerdar das Vaterland seiner Kämpfer, derer, die todesmutig dem Feind die Stirn bieten, derer, die wund oder krank zurückkehrten, derer vor allem, die in fremder Erde oder auf dem Grunde des Meeres vom Kampfe ausruhen. Mit den Müttern und Vätern, den Witwen und Waisen empfinde ich den Schmerz um die Lieben, die fürs Vaterland starben.

Der innere starke und einheitlich nationale Wille, im Geiste der Schöpfer des Reiches, verbürgen den Sieg. Die Deiche, die sie in der Vorausicht errichteten, daß wir noch einmal zu verteidigen hätten, was wir 1870 errangen, haben der größten Sturmflut der Weltgeschichte getrotzt. Nach den beispiellosen Beweisen von persönlicher Tüchtigkeit und nationaler Lebenskraft hege ich die frohe Zuversicht, daß das deutsche Volk, die im Kriege erlebten Läuterungen treu bewährend, auf den erprobten alten und auf den vertrauensvoll betretenen neuen Bahnen weiter in der Bildung und Gesittung rüstig vorwärts schreiten wird.

Kriegsichtung.

Ernte 1915.

Die Erntefelder friedevoll stehn. —
So viele müssen kämpfen gehn . . .

Die Morgenglocke lieblich schallt. —
Fern, fern braust Feindes Sturmgewalt. . .

Die Sense klingt durchs hohe Feld. —
In Rußland stirbt ein deutscher Held . . .

Die Scheuer fällt sich Wand zu Wand. —
Es liegt ein Grab im welschen Land. . .

Gott gib uns rechte Dankbarkeit
Und schenke Trost dem Herzeleid!

Großes Erleben macht ehrfürchtig und im Herzen fest. In heroischen Taten und Leiden harren wir ohne Wanken aus, bis der Friede kommt, ein Friede, der uns die notwendigen militärischen, politischen und wirtschaftlichen Sicherheiten für die Zukunft bietet und die Bedingungen erfüllt zur ungehemmten Entfaltung unserer schaffenden Kräfte in der Heimat und auf dem freien Meere.

So werden wir den großen Kampf für Deutschlands Recht und Freiheit, wie lange er auch dauern mag, in Ehren bestehen und vor Gott, der unsere Waffen weiter segnen wolle, des Sieges würdig sein.

Großes Hauptquartier. Wilhelm I. R.

Vom Weltkrieg.

Deutsche Berichte.

Großes Hauptquartier, 1. Aug. (W. B. Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Ein englischer Angriff gegen unsere neue Stellung bei Hooge brach völlig zusammen. Ebenso wenig Erfolg hatten nächtliche Vorstöße der Franzosen gegen Souchez. In den Argonnen heftiges Artilleriegefecht. Am späten Abend wurden unsere Stellungen auf dem Reichsackerkopf in den Vogesen angegriffen. Der Feind wurde zurückgeschlagen.

Die Tätigkeit in der Luft war auch gestern reger. Der englische Flugplatz St. Pol bei Dünkirchen wurde mit 30 Bomben belegt. Ein deutscher Flugplatz bei Douay wurde ergebnislos von einem feindlichen Geschwader angegriffen; einer unserer Kampfflieger schoß hier ein feindliches Flugzeug ab. Ein französischer Flugplatz bei Nancy wurde heute früh mit 103 Bomben beworfen, 18 Treffer sind in den Zelten beobachtet worden. Die zur Abwehr aufgestiegenen feindlichen Flugzeuge konnten den Angriff nicht hintern. Sechs deutsche Flugzeuge griffen über Chateau-Salins 15 französische an; in dreiviertelstündigem Kampf wurden mehrere feindliche Flugzeuge zu Notlandungen gezwungen. Als ein weiteres feindliches Geschwader in das Gefecht eingriff, zogen sich unsere Flieger ohne Verlust zurück. Nördlich von Saargemünd mußte ein französisches Flugzeug landen. Die Insassen sind gefangen.

In den Argonnenkämpfen vom 20. Juni bis 20. Juli nahmen wir 125 Offiziere, 6610 Mann gefangen und erbeuteten 52 Maschinengewehre, sowie sehr zahlreiches sonstiges Material.

Westlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich des Rjemen fanden örtliche Kämpfe statt. Nordöstlich von Rozan machten wir weitere Fortschritte. Feindliche Gegenangriffe wurden abgesehen.

Im Juli wurden zwischen Ostsee und Pilica 95 023 Russen gefangen genommen, 41 Geschütze (darunter 2 schwere), 4 Minenwerfer, 230 Maschinengewehre erbeutet.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Unsere nördlich von Zwangorod über die Weichsel vorgehenden Truppen wiesen heftige feindliche Gegenangriffe ab. Beim Nachstoß eroberten wir die Höhen bei Podjawcze und machten mehr als 1000 Gefangene.

Zwischen oberer Weichsel und Bug stellte sich der Feind gestern erneut. Deutsche Truppen warfen ihn im Laufe des Tages aus seinen Stellungen bei Kurow (östlich von Nowo-Alexandria), südlich von Lenczna, südwestlich und südlich von Cholm, sowie südwestlich von Dubienka. Der Feind hat darauf beiderseits des Bug und auf der Front zwischen Bug und südlich Lenczna den Rückzug fortgesetzt. Cholm ist in der Verfolgung durchschritten.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatze fielen im Juli in die Hände der deutschen Truppen:

323 Offiziere, 75 719 Mann,
10 Geschütze, 126 Maschinengewehre.

W. T. B. Großes Hauptquartier, 2. Aug. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz:

Im Westteil der Argonnen setzten wir uns durch einen überraschenden Bajonettangriff in Besitz mehrerer feindlicher Gräben; nahmen dabei 4 Offiziere, 141 Mann gefangen und erbeuteten 1 Maschinengewehr.

Am Abend griffen die Franzosen in den Vogesen abermals die Linie Schragmännle-Barrenkopf an. Die ganze Nacht hindurch wurde dort mit Erbitterung gekämpft. Der Angreifer ist zurückgeworfen. Auch am Ringkopf sind erneut Kämpfe im Gange.

An verschiedenen Stellen der Front sprengten wir mit Erfolg Minen.

Südlich von Van-de-Sapt schoß unsere Artillerie einen französischen Fesselballon herunter.

Ein Kampfflieger zwang bei Longemer (östlich von Gerardmer) ein feindliches Flugzeug zur Landung.

Ostlicher Kriegsschauplatz:

Mitau wurde gestern von unseren Truppen nach Kampf genommen. Die Stadt ist im allgemeinen unversehrt.

Ostlich von Boniewiez haben sich Kämpfe entwickelt, die für uns einen günstigen Verlauf nehmen. Nordöstlich von Suwalki wurde die Höhe (südöstlich von Kaletnik) erstürmt. Nordwestlich von Lomza erreichten unsere Truppen, nachdem an verschiedenen Stellen der russische Widerstand gebrochen war, der Karaw. 1 Offizier, 1003 Mann wurden von uns gefangen genommen.

Auf der übrigen Front bis zur Weichsel es vorwärts. 560 Gefangene, dabei 1 Offizier wurden eingebracht.

Vor Warschau ist die Lage unverändert.

Südöstlicher Kriegsschauplatz:

Nördlich anschließend an die am 31. Juli oherten Höhen bei Podjawcze drangen unsere Truppen des Generalobersten v. Bohr nach heftigen Kämpfen durch das Waldgelände nach Vor. Der weichende Feind verlor 1500 Mann Gefangene und acht Maschinengewehre.

Vor Zwangorod lieferten österreichisch-ungarische Truppen siegreiche Gefechte. Der Halbkreis die Festung zieht sich enger.

Bei den Armeen des Generalfeldmarschalls Mackensen hält sich der Feind noch zwischen Wisla und der Gegend südwestlich von Lenczna. Deutsche Truppen erzwangen neue Erfolge östlich von Lenczna. Sie machten 600 Gefangene. Zwischen Lenczna und Balin (nordöstlich von Cholm) schreitet der Verfolgungskampf vorwärts.

Am Bug erreichten wir die Gegend nördlich von Dubienka. Österreichisch-ungarische Truppen drangen südwestlich von Wladimir-Wolynsk bis den Bug vor.

Oberste Heeresleitung

Oesterreichischer Tagesbericht.

W. T. B. Wien, 2. Aug. (Nichtamtlich)

Amtlich wird verlautbart:

Russischer Kriegsschauplatz:

Bei Damazow, gegenüber der Radomkammern errangen unsere Verbündeten gestern neue Erfolge.

Westlich Zwangorod haben unsere siebenbürgischen Regimenter dem Feinde 8 etagenförmig angelegte betonierete Stützpunkte mit dem Bajonett erobert. Vier dieser Werke wurden allein von den größtenteils aus Ruthenen bestehenden Infanterie-Regiment Nr. 50 erobert. Der Halbkreis um Zwangorod verengt sich beträchtlich. Wir nahmen 15 Offiziere und über 2300 Mann gefangen und erbeuteten Geschütze, darunter 21 schwere, ferner 11 Maschinengewehre, einen großen Werkzeugpark und viel Kriegsmaterial. Unsere bewährten siebenbürgischen Truppen dürfen diesen Tag zu den schönsten ihrer ehrenvollen Geschichte zählen.

Unmittelbar östlich der Weichsel erstürmte unsere Divisionen die Eisenbahnstation Nowo-Alexandria und einige zunächst gelegene Posten. Bei Kurow drangen deutsche Truppen, nachdem gestern zwei feindliche Linien genommen, in die dritte ein.

Weiter östlich bis zum Wierpiz hält der Feind noch seine Stellungen. Zwischen Wierpiz und Socal und Grilow über den Bug gegangenen Truppen rücken in der Richtung Wladimir-Wolynsk vor.

In Galizien ist die Lage unverändert.

Italienischer Kriegsschauplatz:

An der Tiroler Front wurde eine feindliche Abteilung im Vedrotale westlich Bezzecca überfallen und unter großen Verlusten zurückgeworfen. Den Judicarien Alpen vertrieben unsere Patrouillen zwei italienische Beobachtungsposten, die sich auf Höhen nordwestlich Condino eingenistet hatten. Rättnner Grenzgebiet hat sich nichts Wesentliches ereignet.

Im Küstenland herrscht in den nördlichen Abschnitten größtenteils Ruhe.

Im Plateau Doberdo hält der Feind gegen unsere Stellungen östlich von

geführten starken italienischen Angriffe wurden durch einen Gegenangriff, der unsere Infanterie bis über die ursprünglichen Stellungen hinausführte, vollständig zurückgeschlagen.

Geforgnis wegen des rapiden Belowschen Vormarsches.

Kopenhagen, 2. Aug. (Bens. Bln.) „Politiken“ meldet, daß in London die Nachricht von der Einnahme Warschaws jeden Augenblick erwartet werde. Die größte Sorge mache man sich in Militärkreisen und im Publikum über die Flankenbewegungen der Belowschen Armeen. Falls Rowno den Vorstoß der deutschen Nordarmeen nicht zum Stehen bringt und General Below das Ostufer des Njemen erreicht, hält man in London die Rückzugsstraße für schwer bedroht. Das Tempo des Belowschen Vormarsches, der über überlegene Kavalleriemassen verfügen müsse, rufe große Besorgnisse hervor. Der Generalissimus habe in größter Eile alle verfügbare Kavallerie von Brest-Litowsk nach Norden geworfen.

England kann Rußland nicht helfen!

London, 2. Aug. (Bens. Fests.) Die „Times“ entwickelt in einem Artikel die Frage, was nun mit den Festungen Nowogeorgiewsk, Warschau und Zwangerod geschehen werde. Werden sie geräumt oder werden sie besetzt gehalten? Durch diese Festungswerte laufen die Eisenbahnen, die die Deutschen für die Fortsetzung ihres Vormarsches nötig haben, und dieser Vormarsch wird behindert werden, wenn die Eisenbahnen, sei es auch nur zeitweise, nicht vollständig in den Händen der Deutschen sind. Werden jedoch Besatzungen in den Festungen zurückgelassen, dann sind dafür mindestens 100 000 Mann nötig, die man wohl niemals wiedersehen wird, da gegen das deutsche Geschütz die Festungswerke sich doch nicht halten können. Es spricht also manches dafür, die Festungswerke den Deutschen zu überlassen. Der Großfürst werde wohl wissen, was er im Interesse Rußlands zu tun habe, meint die „Times“. Jetzt komme auch der Augenblick, in dem die Russen Hilfe aus dem Westen erbitten werden. Das Blatt erklärt, daß diese Hilfe nicht gegeben werden könne. Auf dem westlichen Kriegsschauplatz hielten die Verbündeten 2 Millionen Deutsche fest und an den Dardanellen verhinderten sie die Türken, sich nach der kaukasischen Front zu begeben. „Rußland würde es nicht wagen, wenn wir auf Abenteuer ausgingen“, sagt die „Times“, „denn das Vergste, was Rußland erreichen könne, würde sein, daß Franzosen, Engländer und Belgier nicht mehr imstande wären, gegen Deutschland standzuhalten.“ Der größte Trost, den die „Times“ zu geben weiß, ist, daß Deutschland nun das Maximum seiner Truppen an der Front habe und daß es nun bald am Ende seiner Kraft sein werde. Rußland müsse auf die westlichen Verbündeten rechnen, ebenso wie die Verbündeten auf Rußland zählen könnten. Niemand habe die Absicht, Frieden zu schließen, solange der vollkommene Sieg nicht errungen worden sei.

französische Schlachtschiffe vor Ostende und Fecbrügge.

London, 2. Aug. (Bens. Bln.) Blättermeldungen zufolge sind gestern zum erstenmal wieder vier langer Zeit Schlachtschiffe vor Ostende und Fecbrügge aufgetaucht. Es handelt sich um Einheiten der französischen Flotte. Zwischen den Schiffen und den deutschen Küstenbatterien wurden mehrere Salven ausgetauscht. Da jedoch der eigentliche Zweck, der offenbar eine plötzliche Ueberrumpfung beabsichtigte, vereitelt wurde, zog das französische Geschwader nach kurzer Zeit wieder ab.

Die Tätigkeit unserer U-Boote.

London, 2. Aug. Der englische Dampfer „Palgence“ ist versenkt worden. Die Besatzung von 11 Mann wurde gerettet.

Der Dampfer „Orlando“ aus Sundswall landete gestern vormittag 39 Mann der Besatzung des spezialisierten norwegischen Dampfers „Dronhjems“ an. Der Dampfer hatte New York am 16. Juli verlassen und war an der Küste Schottlands in Sicht, als er von dem deutschen Unterseeboot angerufen wurde. Die Besatzung bekam 10 Minuten Zeit zum Verlassen des Schiffes. Danach wurde der Dampfer durch einen Torpedoschuß versenkt.

Türkischer Kriegsbericht.

B. T. B. Konstantinopel, 1. Aug. Das Hauptquartier teilt mit: Auf der Dardanellenfront ist von Bedeutung. Am 31. Juli erbeuteten unsere Erkundungskolonnen, welche bei Sedd-ul-Bahr die feindlichen Gräben eingedrungen waren, eine Menge Gewehre und Munition. Einer unserer U-Boote warf mit Erfolg vier Bomben über Tenedos, die eine ihr Ziel auf dem feindlichen Flugplatz traf. Unser Flieger wurde von zwei feindlichen

Fliegern verfolgt, die auf ihn ein wirkungsloses Maschinengewehrfeuer eröffneten.

Auf den übrigen Fronten nichts von Bedeutung.

Die schweren englischen Verluste im Irakgebiet.

B. T. B. Konstantinopel, 1. Aug. (Nichtamtlich) Meldungen aus Bagdad zufolge berichteten muslimische Soldaten der englischen Armee, die in das türkische Lager übergegangen sind, daß sämtliche Offiziere eines englischen Bataillons im Nachkampf am 14. Juli getötet wurden; nur der Kommandant sei verschont geblieben, ein anderer Bataillonskommandant sei am Kopfe schwer verwundet worden. Die türkische Artillerie habe ein feindliches Schiff, das Kanonen an Bord führte, versenkt.

Politische und sonstige Nachrichten. Deutsches Reich.

Der Kriegsjahres-Gedächtnistag.

Aus allen Kundgebungen und ersten Feierlichkeiten, welche zum Gedenken des Jahrestages des Weltkrieges in Deutschland stattgefunden haben, leuchtete das stolze Bewußtsein hindurch, daß wir Deutsche ein einziges Volk von Brüdern sind und deshalb in großer Kraft und mit Erfolg in dem gewaltigen Weltkriege ausharren konnten. Der Ausgang desselben ruht in Gottes Hand, aber wir wissen auch, daß Gott den Gerechten beisteht und das lassen wir uns nicht rauben, daß unsere Sache eine gerechte ist. Darauf bauen wir mit unserm Kaiser, mit allen Volks- und Staatsmännern, sowie mit unsern erprobten Heerführern und unsern tapfern Streikern unsere unerschütterliche Hoffnung auf den Sieg in dem Weltkriege. Gestützt wird diese Hoffnung und Zuversicht auch durch die innere wirtschaftliche Stärke Deutschlands. Englands veruchte Absicht, Deutschland auszuhungern und wirtschaftlich zu vernichten, ist zunichte geworden. Deutschland ist nicht nur in den Waffen, sondern auch in seinem wirtschaftlichen Leben und in seinen Finanzen stark. Der Siegeswille und die Siegeszuversicht des deutschen Volkes zeigen sich eben auf allen Gebieten.

Panzerkreuzer „Hindenburg“.

Berlin, 2. Aug. (Nichtamtlich.) Der gestern auf der Kaiserlichen Werft in Wilhelmshaven vom Stapel gelaufene große Kreuzer „Ersatz Herta“ erhielt auf Befehl des Kaisers und Königs den Namen „Hindenburg“. Die Taufe ist von Frau v. Hindenburg vollzogen worden. — Der Panzerkreuzer „Hindenburg“ wird mit dem noch im Bau befindlichen Panzerkreuzer „Ersatz Viktoria Luise“ und dem bereits am 29. November 1913 vom Stapel gelaufenen und inzwischen wohl schon in Dienst gestellten Panzerkreuzern „Lützow“ und „Derflinger“ zur Feldherrnkategorie der „Seydlitz“, „von der Tann“ u. a. gehören.

Wahrscheinliche Erhöhung der Brottrationen.

Berlin, 2. Aug. Schon in den nächsten Tagen werden bei der Reichsgetreidestelle von den Kommunalverbänden die Angaben über die voraussichtlich zu erwartenden diesjährigen Ernteträge auf Grund der Ernteflächenenerhebung und der Schätzung durch Sachverständige eingehen. Etwa bis Ende August oder Anfang September wird es dann möglich sein, die für das neue Erntejahr zur Verfügung stehenden Brotgetreidemengen zu übersehen. Wenn auch das Verfahren der Erntetragschätzung kein ganz zuverlässiges Ergebnis liefern kann, wird man doch die dabei errechneten Getreidemengen als den Mindestertrag ansehen dürfen, auf den jedenfalls zu rechnen ist. Denn es liegt in der Natur der Sache, daß die Schätzungen eher hinter dem späteren tatsächlichen Ertrag zurückbleiben als darüber hinausgehen werden, weil im letzteren Fall ein Landwirt, bei dem die Bestandsaufnahme im Herbst eine geringere Menge nachweisen würde, als die Ernteschätzung erwarten ließ, dem Verdacht ausgesetzt wäre, Getreide verfüttert zu haben. Deutschland hat nun im Durchschnitt an Brotgetreide eine gute Mittel-ernte zu verzeichnen. Außerdem stehen aber aus der vorigen Ernte noch große Bestände zur Verfügung, die man wohl mit 600 000 bis 700 000 Doppelzentner annehmen darf. An Brotgetreide wird also im nächsten Erntejahre jedenfalls kein Mangel sein. Unter diesen Umständen darf es als sehr wahrscheinlich gelten, daß die Reichsgetreidestelle, sobald als Ergebnis der Ernteschätzung vorliegt, eine allgemeine Erhöhung der täglichen Brottration vornehmen wird.

Ausland.

Die Eröffnung der russischen Reichsduma.

Petersburg, 2. Aug. Gestern wurde die Reichsduma unter großem Andrang eröffnet. Der Präsident sagte in seiner Eröffnungsrede: „Sei es auch der Krieg wird, desto mehr durchdringt Ruß-

land sich mit dem festen unerschütterlichen Entschluß den Streit zu einem guten Ende zu führen. Dieser Entschluß nun fordert die vollständige Einigkeit aller Bevölkerungsklassen und die weitgehendste Entwicklung aller schöpferischen Kräfte der Nation.“ Er schloß: „Unsere Armee hat ein leuchtendes Beispiel gegeben, wie man die Pflicht gegen das Vaterland erfüllen soll. Es kommt jetzt auf uns an. Arbeiten wir alle Tage und Nächte, um dieser Armee alles zu gewähren, was sie nötig hat. Aber dazu bedarf es eines Gesinnungswechsels und sogar Änderungen in der gegenwärtigen Verwaltung. Kämpfen wir bis zur vollständigen Vernichtung des Feindes!“

Sotales.

Dosheim, 3. Aug.

—* Glück gehabt. Heute Vormittag riß der Sturmwind am Hause Römergasse 14 die hoch oben befestigte Bogenlampe herab und fiel wenige Zentimeter vor einem vor dem Schaufenster stehenden Landwehmann, der aus dem Felde beurlaubt, nieder. Der Mann kam mit dem Schreck davon, während die Lampe natürlich in Trümmer ging.

—* Bauernregeln für August. Nach der Bauernregel deutet ein warmer August stets auf einen tüchtigen Schnee- und frostreichen Winter, denn, so sagen die Sprüche: „Im August die Sonne heiß — so bleibt der Winter lange weiß“ oder „Höhenrauch im Sommer — dann ist der Winter kein frommer.“ Auch auf die Weinernte läßt ein warmer August befriedigende Schlüsse zu, denn „Um St. Laurenti (10.) Sonnenschein — bedeutet gutes Jahr dem Wein“, dagegen „Im August viel Regen — ist dem Wein kein Segen.“ Nebenher ist für den August eine Bauernregel bemerkenswert, die wieder einmal auf die Tatsache hinweist, daß Tiere, wie so oft, die besten Wetterverkünder sind. Es heißt nämlich unter anderem vom August auch „Beißt der Fisch nicht an die Angel — ist an Regen bald kein Mangel“, und wie uns von erfahrenen Anglern versichert wird, soll diese Voraussage tatsächlich eine meistens durchaus zutreffende sein.

—* Unkenntnis schützt vor Schaden nicht! Die sorgfältige und regelmäßige Beachtung der amtlichen Bekanntmachungen u. s. w., die man in der „Dohheimer Zeitung“ findet, ist jetzt für jeden Einwohner eine unbedingte Notwendigkeit, allein ein Grund zum regelmäßigen Bezuge der „Dohheimer Zeitung“, die nur 35 bzw. 40 Pfg. monatlich kostet.

Neues aus aller Welt.

— Mainz, 2. Aug. In Friesenheim bei Oppenheim sind vier russische Kriegsgefangene entwichen. Vermutlich trugen alle Ausreißer Uniform und Militärmütze.

— Paris. Seit einiger Zeit herrscht in Algier eine große Heuschreckenplage, die durch die diesjährige außerordentliche Hitze begünstigt wird.

Zur gest. Beachtung!

Da das Stunden des monatlichen Abonnementbeitrags der „Dohheimer Zeitung“ vielfach zu Unannehmlichkeiten geführt, indem Verschiedene, da ein paar Monate beifammen, die Zeitung ohne Begleichung des kleinen Betrags abbestellen, diene den Schümigen zur Nachricht, daß wir gegungen sind, von nun an jedem Rückständigen, der bei Erhebung des neuen Monats den alten nicht bezahlt, den weiteren Bezug verweigern müssen. Auch bitten wir dringend im Interesse der Zeitungsträger darum, wenn es bei Vorzeigung der monatlichen Quittung gerade nicht paßt, denselben einen bestimmten Tag anzugeben, wo er den Abonnement-Betrag auch wirklich erhält. Diejenigen, die sich die Zeitung selbst abholen, werden gebeten, bei Anfang eines neuen Monats die 35 Pfg. gleich mitzubringen. Ferner ersuchen wir Alle, die umziehen, dies am Ende des Monats bei uns anzuzeigen, damit keine Unterbrechung in der regelmäßigen Zustellung erfolgt.

Die Expedition der „Dohheimer Zeitung“.

Vereinsnachrichten.

„Katholischer Männerverein“. Heute Abend 8 1/2 Uhr Versammlung mit Vortrag, wozu auch die Frauen und Jungfrauen eingel. werden. D. B.

Für die Redaktion verantwortlich Philipp Dembach in Dohheim.

Prämiert  Ideal Zahnbrücke  (Zahnersatz ohne Gaumenplatte) D. R. Patent No. 261 107. Goldene Medaille No. 261 107.

Paul Rehm, Zahnpraxis, Wiesbaden, Friedrichstr. 50. I. — Telefon 3118. Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstlicher Zahnersatz etc. — Dentist des Wiesbadener Beamten-Vereins. —

Die beliebtesten und dauerhaften Taschenlampen-Batterien sind wieder neu eingetroffen. Ph. Dembach.

Urlaubsscheine

fürs hiesige Militär mit vollständigem Ausdruck ohne Aufschlag vorrätig.
Dohheimer Zeitung

Vermietungen.

Schöne 3-Zimmerwohnung
 mit Zubehör im Dachstock sofort zu vermieten. Näh. Luisenstr. 2 bei H. Schäfer.

Schöne sonnige zwei 2-Zimmerwohnungen
 im 2. Stock mit allem Zubehör preiswert zu verm. Wiesbstr. 80 H. Keller.

2 Zimmer und Küche
 mit Zubehör per sofort zu vermieten. Gustav Müller, Weillburgertal 2.

Wohnungen zu vermieten.
 Hohlstr. 3

Wiesbaderstr. 1 ist eine
 2- und 3-Zimmerwohnung zu vermieten. Näh. Mühlgasse 3.

Schöne 3-Zimmerwohnung
 im 1. Stock zu vermieten Hohlstraße 6.

Römergasse 14 sind im Hinterhause im
 Dachstock

2 Zimmer und Küche
 nebst Zubehör per sofort zu vermieten. Näheres daselbst im Laden sowie Obergasse 79 bei Ludwig Krieger.

Desgleichen Wiesbadenerstraße 46 eine
 3-Zimmer-Frontspitzwohnung zu vermieten. Näheres Obergasse 79.

3 Zimmer und Küche
 mit Zubehör auf 1. Oktober zu vermieten. Luisenstraße 4

Mehrere 2-Zimmerwohnungen
 nebst Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Wilhelmstrasse 2.

2 Zimmer und Küche
 sofort zu vermieten. Idsteinerstraße 26.

Wiesbadenerstr. 44, Seitenbau, sind
 2 Zimmer und Küche nebst Mansarde zu vermieten, pro Monat 13 Mk. Näh. 1. Stock bei Wagner.

Schöne Frontspitzwohnung
 mit Zubehör zu vermieten. Näheres bei Frau Wintermeyer Wwe., Johannisgartenstr. 3.

Mansardwohnung
 von 2-3 Zimmer zu vermieten. Rheinstraße 68 p.

2 Zimmer und Küche
 im ersten Stock, monatlich 16 Mk., zu vermieten. Adolfsstr. 11.

2 Zimmer und Küche
 mit Zubehör zu vermieten. Näheres Obergasse 68.

3 Zimmer und Küche
 im 1. Stock mit Glasabschluss, Schweinefall, und sonstigem Zubehör zu vermieten. Näh. Taunusstr. 8.

2 Zimmer und Küche
 mit Zubehör zu vermieten. Wiesbadenerstr. 20.

Wohnungs-Vermietungs-Plakate

vorrätig in der
Dembach'schen Buchdruckerei.

Dohheimer Ansicht-Postkarten

- in 18 verschiedenen Aufnahmen (Schwarz u. farbig) wie:
1. Blick auf Dohheim und den Rhein vom Restaurant „Wilhelmshöhe“ aus;
 2. Blick vom „Steinkopf“ ins Weillburgertal und auf den Schläferkopf;
 3. Neue Schule an der Schwalbacherstraße;
 4. Neues evang. Pfarrhaus mit Landhaus;
 5. Blick in die Steinbrücke mit Weilltempel, Villen Zug ins Land und Martha;
 6. Gesamtansicht vom Frauenst. Berg aus;
 7. Gesamtansicht v. d. Viebricherstr. aus;
 8. Kriegerdenkmal, evang. Kirche u. altes Pfarrhaus.

Mühlgasse 8 (Tiefpart.)
 Schuhmacherwerkstätte
 monatlich Mk. 10.50.
 Bärobvorsteher Weillau (Nr. 61).

Eine Dachwohnung von
2 Zimmer und Küche
 mit Zubehör sofort zu vermieten. Näheres Idsteinerstr. 17.

Schöne 3-Zimmerwohnung
 nebst Zubehör im Hinterhaus, Dachstock, zu vermieten. Näh. Schönbergstr. 6, Part.

2-Zimmerwohnung, Dachstock,
 mit Abschluss, Keller und Holzstall, Mk. 13.— monatlich, ferner Laden mit zwei Ladenzimmern, Mk. 10.50 monatlich.
 Bärobvorsteher Weillau, Mühlgasse 61.

Zu vermieten:
 2 evtl. 3 Zimmer und Küche,
 2 Zimmer und Küche
 im Dachstock. Näheres Dohheim, „zum Hirsch“, Obergasse 15.

Zigarrenspitzen, Spiegel, Bilderrahmen

Spielkarten empfiehlt **Ph. Dembach.**



Elektrische Taschenlampen
 schon von 1.20 Mk. an komplett, Ersatzbatterien von 65 Pfg. an empfiehlt **Ph. Dembach, Römergasse 14.**

Mundharmonika
 von 10 Pfg. an bis zu 2.50 Mk.

Cigaretten-Etui, 50 u. 60 Pf.
Portemonnaies von 10 Pf. bis zu den feinsten.

Photographie-Rahmen in Metall und Holz in Dist, Kabinett und Prinzessformat,

Wandspiegel von 10 bis 60 Pf., **Ander-Schaukeln, Schippen, Hämmer, Zangen, Eimer, Siebkännchen,** billig,

Verzierte Nickel-Handspiegel von 10 bis 60 Pf., **Kämme,**

Ph. Dembach.

9. Neu! Blick auf den Rhein mit Kaiserbrücke vom Weg oberhalb des „Schelmsgraben“.
10. Neu! 3 verschiedene Gesamt-Ansichten;
14. " Blick in die Wiesbadenerstraße;
15. " " " Neugasse;
16. " Postgebäude an der Wiesbstr.

Die neue Serie ist in feinstem Autotypie-Doppelton-Farbendruck ausgeführt; trotzdem kostet jede Karte nur 5 Pfg.

Soldaten-Feldpostkarten
 sowie **Soldaten-Feldpostbriefe**
 mit Ausdruck der hiesigen neuen Truppenadresse ohne Aufschlag.



Auf Feindes Erde, schwer und müde sank hin dein Haupt zur letzten Ruh; Fürs Vaterland gabst Du dein Leben, Schlaf wohl Du wacker Streiter Du, Warst noch so jung starbst viel zu früh, Vergessen können wir Dich nie, Opfertest Zukunft und Jugendglück, Niemals kehrt Du zur Heimat zurück.

Nachruf und Danksagung.

Auf dem Felde der Ehre mußte sein junges, blühendes Leben dahingehen unser innigstgeliebter, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel

Musketier Wilhelm Groß

im Reserve-Inf.-Reg. Nr. 253

im 23. Lebensjahre. Zugleich sprechen wir allen unseren herzlichsten Dank aus, besonders dem Herrn Bürgermeister Sporthorst.

Im Namen der tieftrauernd Hinterbliebenen:
 Familie Wilh. Groß, Familie Konrad Krebs.

Dohheim, den 2. August 1915.

Patriotische, ernste sowie heitere Soldatenbilder vom Kriegsschauplatz als

Ansichts-Postkarten

empfehlen in denkbar großer Auswahl.

1/2 u. 1 Pfund-Schachteln
 zum Verschicken von Geschenken 10, 12 und 15 Pfg., sowie **Gierkästchen.**

Praktische Feld-Brusttaschen per Stück 50 Pfg.
Soldaten-Notizbuch für Gebrauch im Kriege mit französischem und russischem Soldaten-Sprachbuch.

Die Eroberung Belgiens 1914. (Selbsterlebtes.)
 Nach Berichten von Feldzugsteilnehmern, zusammengestellt und bearbeitet von Major v. Strank. 160 Seiten Text, mit 40 Abbildungen nach Originalzeichnungen und mit Photographien vom Kriegsschauplatz und 5 farbigen Illustrationsbeilagen auf Kunstkarton. Verkaufspreis 90 Pfg.

Ph. Dembach, Römergasse 14.

Unentbehrlich für jeden Haushalt! Billig! Bequem! Zuverlässig!

Für Hausfrauen!

Feinstes Galicil-Pergamentpapier.

Bester Schutz gegen Schimmelbildung! Zum Verschließen von Einmachgläsern vorzüglich geeignet! Absolut geruch- und geschmacklos!
 Preis per Rolle 18 Pfg., bei zwei Rollen 30 Pfg., nur solange Vorrat.
Ferner empfehle echtes Pergament-Papier
 per Meter 20 Pfg.

Telef. 732. Ph. Dembach, Römergasse 14.

Kaufe Lumpen, Knochen und Metalle
 und zahle dafür die höchsten Preise.
Wilh. Meyer, Obergasse 16.

2 schöne Läuferstühle
 zu verkaufen. Ant. Arndt, Fellen.
 Dörrgasse 8.

Soldaten- und Liebes-Serienkarten
 die Serie (6 Karten) 25 Pfg.

Blumen- u. Serienkarten sowie **Gratulationskarten** für alle Gelegenheiten

Brief-Papier einzeln, in Mappen und Kassetten in soliden Papierfüllungen, weiß und farbig

Naturleinen,

alle Schreib-Materialien

Portemonnaies

Handtäschchen, Etuis

empfehlen **Ph. Dembach, Römergasse 14.**